

Franckesche Stiftungen zu Halle

Tagebuch von Nikolaus Dal, Martin Bosse, Johann Christian Wiedebrock, Johann Balthasar Kohlhoff, Daniel Zeglin, Oluf Maderup und Jacob Klein.

**Dal, Nikolaus
Bosse, Martin
Wiedebrock, Johann Christian
Kohlhoff, Johann Balthasar
Zeglin, Daniel
Maderup, Oluf
Klein, Jacob**

Tarangambadi, 01.01.1746-29.12.1746

August 1746

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed. Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:hbz:5:1-180901

zunehmen. Was bezügle ein Miedel an der Hand, und zureich Mangel-Lin.
da mit Wolipaleiam, daß sie den Herrn Jesus haben; Es möge sie
noch zu seiner Kinder-erziehung, und vorzuziehen nach den übrigen, ob
den Frieden, Vertrag, so sie mit Gott in der Taufe worden, zu halten.

Auf, Du Trübsinniger Gott, gib diesen Dahlen allen ein solch Herz zu dir nach,
festig zu glauben, und viel zu fürchten, und zu halten alle deine Gaben in
Lebenslang, auf daß es ihnen noch geschehen möge immer und ewiglich Amen!

In unsern nahen Bethlehems-Kirche wurde heute zum ersten mal das heil. Abendmahl
Abendmahl gehalten: so waren in allem 20 Communicanten. Bis der Bischof zum ersten mal in
dieser Kirche war, und man sieht, daß man es in der alten Kirche das heil. Abendmahl
oft unternommen haben, so in dieser nahen Kirche es nicht
so empfangen, sondern mit einem neuen Vorbehalt, sich dem HERRN GOTT
LIEB aufzugeben, so zu geschehen sollte. mochte der HERR GOTT diesen und allen
zu künftigen Communicanten, ihnen Danksagen wollen!

AUGUSTUS.

Am 2. August. Nach dem unser lieber Herr, der H. Kierander, 22. Sept. zum Kierander
Julii als am 1. Sonntag nach Trinitatis in der hochwürdigsten Gemeinde am
Jahr erbauende Predigt gehalten, am 26. Julii unsern Colloquien biblicis so wohl
unter einander, als mit dem Land-Pfarrer, den Catecheten und Schulmeistern
bisch. gehalten, 2. Sonntag in der Jerusalem-Kirche in der Sonntags-Catechisation
in Samulischer Sprache vorrückt, und 3. Sonntag in der Bethlehems Kirche über
Matt. 21. 21. so werden uns - - - Gemüth von dem Gemüth durch die Predigt sehr
so sehr miteinander zu der Art. Wir haben uns untereinander oft erwidert, im
Gebet vereinigt und zur Artan beiderseitigen Einigkeit erwidert und
verbunden, und sothan zum HERRN, daß unsern gemeinsamen Zusammen
gehen zu einem Gutes gedient wird.

Am 3. August. Zusammen von uns Christen sich zu der Danksagung Gottes, die
leiam mit einem Dank in dem Glauben ein. Bald kommen mehrere fröhlich.
Wir bezügle ihn, daß sie unser Danks für ihn Dahlen, unser dem unsern
Dienst der einigen unsern Gottes, und unser die unsern Danks so empfangen
gott. Die wollten zum Ende der Danks, daß sie unser das höchste Danks sagen wollen,
und

das heil. Abendmahl
zum ersten mal in
der neuen Kirche
eingeführt.

zum Kierander
abgehe.

Entscheidung
mit Götzen.

und daß ad unter ihm raucht viele Lichte geben. Wir beunzigen ihm, daß ich
Gottes - Dienst, jemand widerprohe; und daß ich, worum für die Willkür
haben, nicht als Eiferer sei. wir halten ihm ferner vor, daß wenn wir
gleich einige unter ihm nur das forsch nachsehen, so wird doch
esal nicht noch jemand Willen, und auch nicht zuring. Da müssen wir sehen,
daß ich demnach getilgt werden, so aber noch immer anders, als durch
den von Gold in die Welt gesandten heiliger Jesum gegeben worden. Daß
beide mirer oben sind, selbiger Petrus immer. Unden und Drafen er,
Hilf, getilgt und Gold in Geringe gethan. An diesen müssen wir glän,
ben: denn hier anders was mirer zum Leben.

Unglücken und
Freuden v. Jesu

Dies: für unter von ihm. Ich bin in Tötlichkeit immer wieder und immer
wieder in Unbilligkeit und Ungleichheit, nicht billigen und unbilligen
Undenbarkeit gegen jemand. Ich bin und schalten vor, und wie sich bil-
lig und gleich ab sei, wenn sie sich durch den Herrn Jesum wieder zu ihm finden,
indem er mich ihm die Unbilligkeit wieder erlassen kann, und sie sehr gerne
zum Genuß derselben bringen wollen. Da schalten und geben der Mäßigkeit
unsterblich zu, werden sie, aber zur Annahme und Anbahnung derselben nicht
verlassen, wobei die beiden gegen ihm gemüthlichen Leidensweisen kommen,
deshalb Unbilligkeit für geben erlassen, aber ich doch zwei- bis dreimal wiederhol-
te. Da man ihm mit Mäßigkeit vorfalle, wenn sie ihm auch zur him-
melshuldigung gegen den Herrn Jesum an jemand Tage werden. Ich bin
kommen, wenn er ihm die unbillige Widerstrahlen vorfallen würde,
so freigehe das Mäß: wird er denn als dann so mit mir haben? Man be-
achte, daß ich, und daß sie noch einmal der Mäßigkeit Platz zu geben. Der Mann
mich auch, daß Mäß aber ging mit zur Gütta immer. Er ist vor,
jammert hatten und macteten. Daß man kommen und ihm ein Wort sagen
würden. Man wiederholte kurzlich mit ihm die von der Kiernander ge-
haltenen Freigeit vom Himmelreich. Mensch von den lieben Lichten man
raucht frohlich, und klagen über man und andere merkwürdigen Dingen,
ginger, man kann man mich das nötige sagen müssen, sie vorfassen. Ich bin
Lige. Unglücken hatte man noch Gelingen mit ihm paar freigeit. Lüttern
zu

Gefallen zu Gott gehabt, seine Tugend gebühret und mit Vergabung ges-
 ehen, da denn unter solchen Gaben Gott das Weib ertheilt zu groß-
 der Vermählung der Christen und sind fürwahr Weib. Josua
 der Gefallen in Tuteacudi hat einmal mit einem ungelassen Kind von
 göttlichen Wafersiten gerührt, so daß er billigen müßte, ein Bräutigam,
 ner aber hat den seinen gemerkt, mit dem Vergaben, daß das Kind, der
 Europäer wie fast bald leben; unter soll ganzmocht haben, da sich das
 übrige Alles mehr, mal er schon.

Wiedebrocker
König von Nagap
patnam.

Am 8. Aug. Unser lieber College Wiedbrock schreibt diesen Morgen
 von hier nach Nagapatnam, um die zwei neuen Missionarien abzuholen
 und unsere zu begleiten. Gestern erhalten wir von ihnen abmal den
 Schreiben in welchem sie ihren innigen Wunsch, bald hier zu sein, ausdrücken,
 wie denn auch mit der Eile erlangt, sie bald hier zu sein und mit
 einander zu verhandeln.

Ansiedlung der
Weselsaten.

Am 9. Aug. Gänzlich unbekannt den von den hiesigen Weselsaten in ihrer
 pa eingekommen und den Landstättigen, Catecheten, und andern Mitarbeitern
 bestimmte Gaben unter sich aufgetheilt. Die der Ansiedlung, so wie man auf die
 nach jedem Tode den Fluss, morgen die Weselsat eingekommen sind. Weil
 der Joh. P. Aaron im Leben aufgeflogen ist, wurde von den ihm bestimmten
 Geschenken seiner hinterlassenen Wittwe und andern seinen ansehnlich
 ist der geschenkt. Vor der Ansiedlung wurde Herr Hofmanns und Herr
 Dr. Franksers Liebesbrief und sehr wertvolle Geschenke, so er unter dem 5ten
 Novembr. 1745. an sämtliche Catecheten, Gefallen und Schulmeister ab-
 gelassen und welche vorher in die Tamsel: Sprache übertragen worden, zur
 Lesen, eingedruckt, und einige Abschriften davon unter sich aufgetheilt.
 Dieser boten sämtliche Arbeiter, die nun mit einem lieblichen vollen affect
 geschriebenen Brief in Liebe und Gehorsam zurückzugeben, so daß alle das
 von ihm Abschrift zu nehmen, und solchen vorzüglich einmal mit Gebet
 durchzu lesen, wie er auch selbst geschrieben worden ist.

Da von einem hiesigen Missionar Collegio und vom Herrn Dr. Franksen
 an die Landstättigen, wie auch von Letzteren an die Catecheten Rajanen

cher eingelebtenen fortliche Zusage, sind glückselig überstet und bis zu
Gegenwart der noch lebenden am Götze gehalten worden.

Eodem schied die feigige Däufle Dame von ihrem Lammende mit
Gutem Besatz über den Altar unserer neuen Kirche Bethlehem. Gott segne
ihrer ja und ihre ganze wasche Familie, und lasse ihr in ihrem jetzigen besondern
Stande mit Glück in Frieden bey.

Gefunden für
den neuen Kirche.

Am 10^{ten} Aug. diesen Donnerstag kam aus dem Lande zu dem neuen
Jacob Klein und Herr Johann Christian Breithaupt in England unsern lieben
Brüder Wiedbrock selbst bey uns an. Wir empfingen den Herrn unsern Gott, daß
er uns noch langen Worten und Glauben und Gerechtigkeit hat. Er verbindet unsere
Götzen nicht umgibt und beschützt, und lasse uns sein Wort mit vernünftigen
Geistern zum Leben, und vielen Seelen zum ewigen Glück, bleiben. Amen.

Ankunft der neuen
Missionarien.

Gegen Abend zirkeln einige von uns Trübsal bey einem Garten am Ende der
den Ende ein Wort der Gerechtigkeit zu uns, sagten wir zu dem Herrn, daß
Herrn ein Wort der Gerechtigkeit. Vormittag besuchte ein ausserlicher Herr uns
Lorriar einen von uns, welcher man vor sich stand zur Gerechtigkeit seiner Seele sprach.

Gefunden an
Götze in Götze.

Am 11^{ten} Aug. der Götze, Terelesimutter, und der Cumbagonamshan Götze, selbst
unter anderen finden Gefunden mit den Götzen, und auch, so er mit einem Muhamd
medaner, in anderen Götzen, gefahren hat an. Unter anderen hat der Muhamd,
medaner gesagt: zu unserer Religion kommen Leute von allerley Religionen für
im Lande, von welcher aber kommt hinter zu uns, wenn ihr kommt bewahren, daß
einer einmal von uns zu einer Religion gedenken, so will ich auch zu ihm kommen.
Darauf hat der Götze ihm und den anderen und der Tamulischen Götzen, selbst
ein pag. 395. ein Götze vorgelesen, folgendes lautet also: Obst Batavia und
Götze, selbst Götze, und in diese Götze wird in der Holländischen Götze,
Götze und Malaischen Götze der Götze selbst gehalten. Alle Götze haben
viele von den Wissenschaften zu der Götze Religion. Darüber haben
Götze, selbst Götze in Maessen vermindert, und der vorerzählte hat angesprochen
von dem Götze, daß der Götze, selbst Götze, und verglichen Götze, selbst Götze, zu werden, und
auf der Götze, selbst Götze, und dem Worte Götze, selbst Götze, Götze, selbst Götze, gegeben.

Götze und
im Lande.

Eodem. In us, Wiedbrock, am 8^{ten} Aug. zu Talanguin und Nagapatnam

im neuen Mission
namen abgesetzt.

ginty

ging, die neuen Bräuer herüber zu sehen, so sahen wir vorfindenen alten Galagan,
 seit mit ihnen zu reden. Nach solchem gesessenen Gespräch auf der Treppe, in
 Warscheier, mochte ich im Zusehens zu Mittag blieben, mit zwey Mosen und
 einem Indianer. Die Mosen ließen sich bald an, und mit dem gedruckten Gesand
 sind Christen mit einem Missionsmännchen vorfinden wollten: mochte der
 eine mich zuletzt anrufen, und darum zu lesen vorlesen. Der hind man mich
 ganz und gar, die ihm gegebenen Ermahnung anzuhören: Allein zur Annahme
 der christlichen Religion konnte er, wie er sagte, sich nicht und nicht wegen der Mangel
 seiner indischen Kenntnisse vorfinden. Einen christlichen Christen machte
 jedoch zum Glauben an Jesus. Ein selb Mitle von Nagapatnam trat ab, er
 malte in einem Zusehens ab: mochte sich nach und nach ihm Mangel von Mangel
 laborieren vorfinden, vor dem mein Gott nicht annehmen, und sie von den
 letzten Götzen zur Erkenntnis des ewigen Gottes, in der Befreiung, und in Mitle,
 hindurch und durch Tilger Jesu anrufen konnte. In mehr als einem, der so
 annehmbar waren wurden da zu sehen. Die Christen von der neuen Mission
 heimkehrung der Indianer, Christen in Travancor, und von der Ankunft
 neuer Missionarien in Nagapatnam, die mit sich nicht anders als das Götze
 der Tempel, sondern, mochte sie sehr atter. Die neuen der Tempel, Christen
 minder der Christen, ganz an. Noch nicht vor Nagapatnam, mochte ich
 sehr ankommen, und mich an wenig annehmen, denn dem Mangel Indianer
 zu. Ich mochte mich zu ihnen, stand aber an dem neuen mir sehr sehr Götze
 und großen obgleich ungenügend ungenügend annehmen. Ich ging zu ihm
 aber mit sanften Worten, daß alle sein Vorbringen sehr einfach sei
 können: mochte er dem die meine sehr gab, und mit den andern mir in
 allen Kraft gab. Nachdem mich eine Weile mit ihm unterredet, so konnte
 die neuen Herren Missionarien, dem neuen Ankunft annehmen lassen
 mir entgegen, daher sie mir auf die am jüngsten Christen von dem jetzt ge
 setzten Worte zu gebenden Aufmerksamkeiten, und den lieben Indianern an
 gehen sollte. Wir wurden aber an dem neuen nicht weniger erregt,
 und zum Lobe des Herrn erregt, der sie ganz und gar, doch aber
 stillen und stillen Wege und andern so nach zu sich gebracht. Am Abend
 war

war

waren wir bey einem der Herren Holländer aus dem Kasse zu Gaste. Wir
 aber schickten uns unter einander mit Unterredung über die wunden Leiden
 wegen Gottes zu dem Götzen, welche die Abfertigung der Bagage, der nahen Misset,
 fionorian zu Wasser noch Brandenbur zu besorgen: und die Misset man
 wir bey dem Herrn Gouverneur zur Tafel, und bürlichen Leiden und
 bey demselben, mit Eitel, ungesunder Mission ferner garmogen zu setzen.
 Das Misset man wir noch verschickten, ferner der Kasse, die
 aus dem Holländischen Herrn fündigen, dem wir haben, welche zu setzen,
 daß, die das bisher zum Tausche für die fertige Malabarische Erisen
 bestimmt gemaßten Handel abgebenen worden, so den Herrn Gouverneur
 zu setzen, welche, ein andern Handel, sollte es nicht, wir ein Brief, ferner setzen,
 zu dem Zweck, verbunden zu lassen. Ich bestellte mich bey der Malabarischen
 Entschaltung, daß, er so viel von den Malabarischen Erisen, als
 mir immer möglich seyn würde, morgen geliebt, welche
 in der Kirche, die mir fort zu geben gedächten, zu dem, nach dem Wandel
 bringen möchte, daß, wir ihnen ein Wort der Ermahnung gegen sich. Ich
 Abends waren wir bey dem Herrn Fiscal zu Gaste. Der Herr ferner ging
 ich zu dem vor der Thier schifflich versammelten portugiesischen Herren der
 Herren Holländer, die mit zu Gaste geladen waren, und wies mich an
 von dem Götzen-Dienst ab, und zur Ehelichkeit und Verheirathung der Königin
 maffan Gottes an, der sich einige Stunden in allen Dingen bey
 demselben lassen, und Malabarische garmichte Erisen, welche
 davon sie vornehmlich bey den Missionariern, waren wir in der Bagage, ferner
 garmachen, einige erschauen. Ich schickte ihnen einen kleinen, welcher in
 der Kirche saßen, mit, und so hatten noch mehr, ganz ein maffan: dem
 ich ihnen versprochen, daß, in der Herrn Capitales Handel, so wir begaben,
 einige abgeben möchte, sie selbigen morgen abholen könnten. Am 10^{ten}
 Augusti mochten wir uns auf den Rückweg, ob es gleich anfang ziemlich
 heiß, ferner zu ragen. Alle wir mit dem Herr Komman, ferner der fündigen
 Portugiesischen Entschaltung zu mir, und sagte, daß, die Erisen, wegen der Bagage,
 sich nicht anfallen könnten. Ich sagte ihm aber, daß, er ihnen allen mein
 und

Schüler aus Traudtauber eingekleidet wurden. Nun sprach, jagte sie in diesem, seit vor einigen Wochen, und habe nicht mehr an dem Wort zu sagen, und laß sie mit zusammen gesetzten Häften dem König zu verweisen für sein Amt. Stunde 12.

Am 12. Stuef. besuchte der Najcker aus Tirumalai, Namens Tarmu Najcker, einen von ihm. Man gab ihm einige Tausendische Briefe, ließ ihn mit selbigen abmalen von, und zeigte ihm, wie man ein Gott und ein Mittler, Jesus Christus, sey, in welcher man allein Heil und ewiges Leben sey, und so weiter.

Unterredung mit
einem Najcker

Eodem. Der Unterleutnant aus Tirupalaturey, Namens Medda, ist in der Schrift aus Tirupalaturey, seinem letzten Briefen gesandt worden, über 1. Pet. III. 8-13. bei seiner Abreise zu mehr denn zehn Dörfern weiterhin vorgetragen. Zu Cadelankurt, wo ihn ein Brief eines Christen vor diesem weg stieß, sah er ein von ihm gesandtes Briefchen bei, und erwiderte, daß er von ihm Christen mit Vergnügen höre. Zu Tirupalaturey sah er in einem Briefen, daß er zu geschick, und ihn zu einem Gott zu stellen, daß er seine Töchter verbräutet auf Traudtauber geschick, und einen Christen werden lassen. Auf sein Verlangen wurde ihm ein wenig Geld gesandt, und es ist er aus seiner Gewalt befreit worden. Dieser Brief erwiderte ihm, der zu Tirupalaturey zur Schrift Gottes und zum Schlaf ermahnt, sah er auf eine Weise nach Cawastalam gehen: auf seiner Fahrt, so ging er über Karasalam, wo er allenthalben ein Wort der Ermahnung hinterlassen hat.

Am 13. Stuef. hatten man abmalen Galagenstein, und in dem gestrigen Sonntag zu einem Najcker ein Wort der Ermahnung zu geben. Zu Wilepalai, am nächsten einige Christen zum heiligen Abend ermahnt, und einen christlichen Christen ermahnt, sich mit ihm zu setzen, der sie in geliebten, gesunden und in Erfahrung sey, zu halten. Einmal christlichen Glauben sollte man seine Unseligkeit von, und das ist, ist ermahnt zu lassen.

Eodem, wurde ein andrer unter ihm in einem Dorf mit einem Christen, Unterredung mit
Christen in
Taliaren, der über die Unseligkeit seiner Eltern sprach. Man ermahnte ihn zum Glauben und ließ in ihm eine ermahnte Ermahnung, und bot ihm

ihm

ihm, vor allem wegen dem Herrn allen Herrn zu segnen, und seine Gebote zu halten; sonst würde er am jenseitigen Tage eine ganz andere Strafe empfangen, als die Herr in dieser Welt von ihm empfangen hat. Sonst würde, so zugleich mit ihm Herr, wenn sich eine gute Gelegenheit gegeben, die er gern annehmen. Auf dem Wege auf Silsiala, man die Christen über genügend einen ganz auf Tattanus, und in dem mit Niederwäsel war: ein Mann (wie sie sagten) gelobten, und in der Zeit in der Bethlehem - Kirche Morgen zu sein. Man fragte ihn nach dem Zustand unserer Christen des selbigen Ortes; und er antwortete, sie zum fleißigen Gebet, und einem frommen Wandel, nachgefolgt zu sein.

*Erklärung der
Christen über die
Lehre der neuen
Missionen.*

Im 17ten Aug. hatte unser frommster Mann, Josephus, ein Gebet, und hat in dem ersten mal in der Kirche unter sich zu sein. Nachdem er nach Anleitung der christlichen Lektion mit 11 Cor. 13. besonders sich bemüht, was der selbige ganz, Christen zu sein, und sich Christen zu sein, der Christen vergesselt worden, und er gab ihnen und ermahnte, die große Liebe, die Christen zu ihm zu haben, und sich zu lieben, und sich zu lieben, die so die Liebe nicht zu lassen, daß so die ganz neuen Missionen, als lebendige Züge von ihnen der langen nach ihrem Heil, und so werden, das Wege zu ihm gebracht, und in großem Vertrauen stehen, ihnen bald das Heil in Jesu Christ zu kommen, so mochten sie nun auch fleißig sein zu dem Gebet haben, und die Liebe des Guten zu betonen, mit welcher man Missionen immer zu ihnen kam, und ihr überall das selbe wußte zu nichte machen, und ließ wurde der Mann Heil und gemeinschaftlich gelobt, und ihm seinen Namen zu geben; und so auch in unserer Abwesenheit mit den Christen, und die Christen in Gegenwart der geliebten Brüder noch mehr gesegnet. Gest. gleiche Gewährung gab man den in der Formirten Kirche Bethlehem, welche versammelten Christen: welche zum Heil noch nicht signifikant von der neuen Missionen Kunde und Ansehen unserer neuen Brüder gestiftet hatten, und daher und desto vergnügter einige davon zu sehen.

Und gleich wie daselbst und sonst vielen Vater, Mütter und alle vor laßung: Im 17ten Aug. nach einer von uns wieder in dem Mannen Lande mit sich zu sein.

*Erklärung der
Christen.*

den

der vor seiner heimlichen Abreise die sehr fleißig stunden lag, erminnte,
 bester man, das er sich unter allen Tugenden dahin zu bleiben, die ihm
 sein Flucht mit seiner großen Discretion anstehen würden. Dieses heimliche
 Besondere kam in großen Zorn aus der Zelle heraus, und sagte, laßt ihn
 sein Zutrau in partei nicht, ist kein ihm nicht mehr bis mir werden. Man erwiderte,
 das, daß sie seine Liebe hätte, sie sollte ihm einige Hilfe leisten, er würde auch
 ein solches annehmen. Die vorstehende hierauf: Ich und mein Mann bei
 dem der Tugend aus, er aber batet zu den großen Tambiram (Gott) mal,
 das sie nicht zusammen pfänden. Man sagte, daß sie solches freilich nicht zusammen
 pfänden, sie sollte mit ihrem Mann und den einigen neuen Gott annehmen.
 Götzen gaben sie nicht anzuwenden, und nicht sollte in vorigen pfändlichen
 Dvorta normalen. Man bezeugte ihnen einige Dvanti zu geben,
 und sagte, daß man sie mit großer Freundschaft verlieste. Dvanti Dvanti
 gaben viel sie hinter her, sagt mir nicht so batet, es wird noch
 noch mehr werden.

Erzählung zu Götzen Der 18. Tag. Nach Andigung des Gottes in der Bethlehem-
 Kirche ging einer von uns, selbst der für bleibenden Missionario, ab und,
 der selbigen, ganzes, mit der Christlichen Gemeinde, die sich angeschlossen
 worden, durch Ornuwamangalam. Als er wurde einer heimlichen Familie
 ein Wort von dem neuen Gott gesagt, und selbigen gebeten, um ihn
 allein alle Götzen zu geben.

Unterredung mit Christen in Götzen. Der 19. Tag. Ein einer von uns, der Sattankudi ging, sagte,
 unter ihm unser Christ, Mittan, den die Aufsicht über den Gottesdienst,
 so hinter Sattankudi liegt, angeschlossen ist. Man ließ sich, bei Götzen
 ganzlich hinein, mit ihm in einer Unterredung von Ansehen,
 hing der Todten aus, und erwiderte ihm, in der ganzen Zeit seines
 Lebens durch den Glauben an Jesus bei einem gottseligen Wandel
 sein zu bleiben, daß er unter der Götze der, die an einem Tag
 mit Freunden vor dem Angesichte der Götzen aufstehen werden, ersehen,
 den werden möchte. Es wurde auch einem Missionario,
 der inzwischen vorher kam, folgen gesagt, daß Jesus Christus der

Antw. Insondern sind vornehmlich hien zu setzen, wie ihr jetzt seht, und sollen
auch allerley Geben umgesehen, wie ihr jetzt seht. Da aber der einige nach
Joh. der Beschreiber der Himmel und der Erde, sein Gebot unter ihnen vorstelt,
ganz, mit einem Willen ihnen offen zu stehen, wie ihr jetzt unter euch
seht, so haben sie solches als Befehl erkannt und angenommen, und ihr
alle Geben vornehmlich, wenn ihr etwas thut, so müßt ihr auch zu
Hellen schauen, finne. Hellen, was Hellen, wie wollen wir Hellen sehen,
was denn mehr? Antw. wenn ihr nicht so viel thut, so thut ihr nicht,
sonst müßte ich aber nicht wissen, was Hellen noch mehr ist, so
so, nicht ihr ohne allen Vorwand. Darum würde ich nicht leichtlich
vorgeschaltet, und ja nicht wäre gesiegt, weil ich ja von beiden ein
müssen wollen. Der Hellen: wir wollen lieber den Himmel und den
Licht haben. Darum vorzüglich, wenn ich den Weg zu, und den
gesunden, den Markt Gottes, und ermahnen sie, den gesunden, und
nachzustehen. Da waren zuletzt ziemlich aufmerksamen; wie wohl
ihre Lust, in der Zeit im Anfang, ist nicht zu beschreiben.

SEPTEMBER.

Samstag d. 1. Sept.

Am 1. Sept. kamen von uns fünf mit dem andern neuen Missionar,
den nach dem Peruvier-Tor von Guatimala. Die meisten Christen
waren zu ihrer Arbeit gegangen. Ich versammelte sie in Häusern der selben,
mit denen da am vorigen Freitag gesammelt, und catechetice unter,
solch, und gab ich, wie auch da durch die andern glückliche Ankunft der neuen
an Missionarien ihnen beweisende große Gnade Gottes zu ihrer Ermuthung
vorgeschaltet wurde. Die versammelten, den lieben Hellen zu bitten, daß
er ihnen selbst Gnade geben wolle, ihre Bitten bald zu bewenden. Einige
wurden à parte zu gerufen.

Freitag d. 2. Sept.

Dito: Nach einer von uns wolte mit dem andern neuen Missionar
nach Toluca gehen, in der Summangalen, aber überfiel uns ein großer
Regen, so wir nicht fortgehen konnten. Darum am andern
Tag, so man zu einem Hellen von dem einigen Wege zum Toluca
ging. Darum er sich ein mit einem Hellen, so man zu Toluca
ging.